



Auf einem eiszeitlichen Moränenhügel steht weithin sichtbar die frühere Wallfahrtskirche zu "Unserer lieben Frau" in Bergkirchen bei Jesenwang.

Die isolierte Lage von Kirche und Bauernhof ist bis heute erhalten geblieben. Bergkirchen findet erstmals Erwähnung 1273 als katholische Filialkirche von Jesenwang.

Eine Entdeckung, die Kreisheimatpfleger Alexander Zeh<sup>(†)</sup> im Rahmen der Außeninstandsetzung des Bauwerks 1983 bei einem Zufallsbesuch machte, bestätigte seine Aussage, dass es sich hier um eine Kirche romanischen Ursprungs handelt:

## St. Mariä Himmelfahrt Bergkirchen



Das gesamte westliche Schiff bis hin zum Turm zeigt sich nämlich - nach Entfernung des Außenputzes - als romanisches Schichtmauerwerk: Auf eine Lage Ziegel folgt eine Lage Bachkiesel, in Kalk vermauert. 1314 schenkte Bischof Gottfried von Freising die Pfarrei Üsenwanch mit allen dazugehörigen Grundstücken und Rechten mit den Filialen Püoch, Babenried, Aüch und Perchirchen dem Kloster Fürstenfeld. Mönche versorgten von da an auch Bergkirchen. Der heute gotische Bau dürfte unter der Betreuung Fürstenfelds im ausgehenden 14. Jahrhundert erfolgt sein.

Im Innenraum der im späten 17. Jahrhundert barockisierten Kirche zeigen sich noch heute gotische Elemente, z.B. auch bei der Darstellung der Marienkrönung (um 1500) im barocken Gnadenaltar.

Im Zuge der Säkularisation drohte der St. Maria-Kirche in Bergkirchen zusammen mit St. Willibald als "unnötiger" Filialkirche laut landesherrlicher Verordnung der Abbruch, doch dieses Vorhaben verzögerte sich (Kriege!). So kauften vier Jesenwanger (M. Brandmair, Fr. Lindenmüller, X. Müller und G. Kraut) 1810 für 350 Gulden beide Gotteshäuser. Da kostspielige Reparaturen unterblieben und der Verfall immer mehr drohte, sah sich die Gemeinde Jesenwang genötigt St. Maria 1846 durch Kauf zu übernehmen.

*Marienaltar Bergkirchen*



1979 wurde die Wallfahrtskirche St. Willibald der Kirchenstiftung Jesenwang übergeben, die Marienkirche Bergkirchen verblieb aber bis heute im Besitz der politischen Gemeinde Jesenwang.

Ein Ort der Verehrung ist die St. Marienkirche in Bergkirchen schon lange Zeit vorher, besonders aber im 18. Jahrhundert durch Bitt- und Kreuzgänge der Pfarrei Jesenwang.

Die noch erhaltenen Votivtafeln an der Westinnenseite zeugen noch heute von den Menschen, die ihre leiblichen und seelischen Nöte der gekrönten Madonna in der Hoffnung auf Erhörung vorgetragen haben.

Heute ist es still geworden um Bergkirchen als ehemalige Wallfahrtskirche. Ungeachtet dessen wurden und werden die im Laufe der Zeit anfallenden notwendigen Reparaturen und Renovierungen von der politischen Gemeinde immer wieder vorgenommen.

2009 hat die Gemeinde die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts zur Renovierung der Kirche unter besonderer Berücksichtigung der Turmhaube, des Turmes sowie diverser Handwerksarbeiten im Innenraum der Kirche in Auftrag gegeben.

## Vorboden des Willibaldritts 2010



Sepp Eibl (links) und Thomas Woerl prüfen ein Wagenrad

Der blaue Leiterwagen beispielsweise hatte seinen letzten Einsatz bei Eis und Regen beim Silvesterritt in Türkenfeld (siehe letzte Seite).

Nach dem Winter werden nun die Räder abmontiert, die Achsen eingefettet und jede Schraube entrostet und alle beweglichen Teile genauestens unter die Lupe genommen, denn die Sicherheit steht beim Willibaldritt an oberster Stelle.

Die Radnabe kann montiert werden



Am 4. Juli ist es wieder so weit: Zum 288. Mal wird der Ritt ein Höhepunkt im Jesenwanger Jahr sein.

Zu unterschiedlichen Jahreszeiten fand er in früheren Zeiten statt, sogar im Winter an "Stefani", bewährt hat sich dann aber doch der Sommer. In seiner langen Tradition ist der Willibaldritt kaum jemals ausgefallen.

Bevor es aber wieder soweit ist, gibt es viel zu tun. Schon im März hatte sich der Vorstand des Freundeskreises St. Willibald zusammengesetzt und den Ablauf besprochen.

Dabei wird immer offen und konstruktiv diskutiert, etwa wie die Organisation noch besser gestaltet werden kann und welche Angebote es für die Zuschauer und Gäste geben soll.

Viele Familien kommen an diesem Tag, da muss auch den Kindern etwas geboten werden wie Säfte, Eis oder gebrannte Mandeln.

Natürlich ist es wichtig, dass der kirchliche Ursprung und die lang gepflegte Tradition erhalten bleiben, andererseits sind es die Zuschauer, welche schon durch den Kauf der Schleiferl dazu beitragen die hohen Kosten gering zu halten.

Zu den Vorbereitungen gehören nicht nur Sitzungen, sondern auch die Arbeiten an den beim Ritt eingesetzten Wagen.



Der aufgebockte Blumenwagen

Auch der Blumenwagen kann nicht einfach am Festtag aus der Garage gezogen werden und wird deshalb rechtzeitig, das heißt, Monate vorher, auf seine Tauglichkeit hin genau getestet, und das in vielen Arbeitsstunden und an zahlreichen Samstagen.

Heikler Punkt sind dabei auch die Bremsen, die zuverlässig ihren Dienst verrichten müssen. Die Vorschriften bei derlei Veranstaltungen und gerade bei historischen Wagen (Mehrzahl "Wägen" wäre in Süddeutschland auch korrekt) wurden diesbezüglich strenger gefasst.

Gerade alle hölzernen, besonders die tragenden Teile, müssen besonders überprüft werden.

Herzlichen Dank schon jetzt allen Helfern, die im Vorfeld und später bei den Arbeiten rund um St. Willibald, vor allem auch in der arbeitsintensiven Woche vor dem Ritt, ihre Zeit opfern.



## Neue Kerzen

Seit Ende letzten Jahres gibt es neue Kerzen mit zunächst zwei Motiven:

Ein weiß-blaues Winterbild sowie den restaurierten Renaissance-Altar.

Die "alte" Kerze hatte ausgedient und zeigte St. Willibald mit einer noch sehr jungen Bepflanzung vor dem Mesnerhaus so um 1981, fast eine historische Aufnahme.

Ein Besuch beim Wachshof in Egling an der Paar war der Anstoß. Dort erfuhren wir vom sehr herzlichen Ehepaar Schlögl, beide unterstützten uns tatkräftig sogar

in der hektischen Vorweihnachtszeit, wie die Motive auf die Kerzen gelangen. Spezielle Kerzenfolien werden dazu benötigt und dann - aber das ist eigentlich ein kleines Geheimnis.

Jedenfalls ist die Positionierung der Bilder auf den Kerzen nur wenige Sekunden möglich - das muss eben konzentriert und schnell gehen. Die Silber- und Goldborten (vier pro Kerze) in verschiedenen Breiten und Dicken werden mit möglichst ruhiger Hand aufgetragen, an den Ecken im richtigen Winkel abgeschnitten und aneinandergesetzt.

Abschließend wird alles für eine längere Haltbarkeit lackiert. Viele einzelne Arbeitsschritte sind also nötig. Die Kerzen wurden in adventlicher Heimarbeit von der "Willibalderin" Angelika Scharpf hergestellt.

Im Laufe des Jahres wird es dann weitere Bilderkerzen bzw Kerzenbilder entsprechend der Jahreszeit geben.

Text und Fotos: Kuno Scharpf

## Neuer Gabentisch

Jeder kennt das: Eine Glühbirne als Notlösung, bis eine schöne Lampe gefunden ist, hängt oft jahrelang an der Decke.

So war das auch mit dem Gabentisch in St. Willibald. Bisher wurden für die Messen die Kelche mit den Hostien, ebenso Wein und Wasser, auf einem betagten, niedrigen Hocker abgestellt - auch eine dieser Notlösungen.

Für Weihnachten sollte aber ein richtiger Gabentisch zur Verfügung stehen. Er musste natürlich sowohl zum Altar, als auch zum Ambo passen und höher sein als die ursprünglichen 40 cm. So etwas gibt es nicht zu kaufen und deshalb wurde Michael Brugglehner beauftragt, nach Vorgaben ein Tischchen zu zimmern.

Dieses wunderbare Einzelstück ist dem Lesepult sehr ähnlich. Die zweibeinige Bauart und der kreuzförmige Sockel wurden übernommen, genauso wie die Ausfräsungen und Profile. Eine spezielle Lasur vervollständigt farblich die Anpassung an den Altar, den Ambo und das Chorgestühl. Danke, Michael!

Wir konnten diesen schönen Gabentisch am zweiten Weihnachtsfeiertag beim Gottesdienst erstmalig einweihen.



## Türkenfeldritt - ein schöner Jahresabschluss

Die Damen Paula und Berta aus dem Stall von Leo Schmid hatten sich besonders hübsch gemacht für den 200. Silvesterritt 2009 in Türkenfeld. Leo Schmid mit seinen Helfern und Beifahrern Helmut Putzlocher und Werner Brandlhuber ließen es sich trotz des nasskalten Wetters - Regen statt Schnee und Temperaturen etwas über dem Gefrierpunkt - nicht entgehen, in Türkenfeld mitzufahren.

Viele Gespanne, Leiterwagen, historische Kutschen, Blaskapellen, örtliche Reitvereine und natürlich wunderbar herausgeputzte Pferde aller Rassen (aber keine Konkurrenz für Berta und Paula) nahmen am Ritt teil, der ähnlich historischen Ursprungs ist wie unser Jesenwanger Willibaldritt, nur etwas jünger.

### Wissenswertes

Die Türkenfelder (der Name kommt vom Adelsgeschlecht der Herren von Düringfeldt, erst in den Türkenkriegen wurde daraus Türkenfeld) verlobten sich 1807 in ihrer Not mit dem Hl. Papst Silvester (Todesstag 31.12. 335 n. Chr.) wegen einer Seuche im Gebiet um Landsberg und blieben dieser Wallfahrt bis heute treu.

Übrigens: Erst seit 1582 ist nach der gregorianischen Kalenderreform der 31.12. der letzte Tag im Jahr, vorher war es der 24. Dezember, deshalb auch der Ausdruck "zwischen den Jahren". Die Schreibweise von Sylvester mit "y" gibt es nur bei Vornamen. Der letzte Tag im Jahr wird logischerweise mit "i", also "Silvester" geschrieben. Der Hl. Silvester ist auch Schutzpatron der Tiere wie der Hl. Willibald oder der Hl. Leonhard.

### Gelebtes Brauchtum

Jedes Jahr spannt dazu Leo Schmid seine Pferde vor den blauen Leiterwagen, auf dem die Nachbildung der Willibaldkapelle befestigt ist. 1985 wurde das Modell in liebevoller Arbeit bis ins Detail (einschließlich der Dachrinnen und das barocke Türmchen aus Kupfer) nachgebaut. Auch die Türkenfelder Pfarrkirche, ebenfalls im Kleinformat und von Pferden gezogen, war beim Ritt dabei.

St. Willibald-Nachbau



Leo Schmid (links) und Helmut Putzlocher bei den Vorbereitungen

Etwa zwei Stunden dauerte die Anreise von Jesenwang nach Türkenfeld (die vierbeinigen Damen mussten ja erst einmal in Fahrt kommen), auf dem Rückweg ging es im flotten Stechtrab um einiges schneller. Den Aufwand von mindestens sechs Stunden nimmt Leo Schmid gerne in Kauf, denn es ist eine Ehre, in Türkenfeld mitzufahren, genauso wie sich Reiter und Gespanne jedes Jahr zu Ehren des Hl. Willibald hier in Jesenwang versammeln. Der christliche Hintergrund sollte bei aller Pferdetradition nicht vergessen werden.

So gehört der kirchliche Beistand und Segen nach wie vor und Gott sei Dank zum hiesigen Volksglauben und zu einer lebendigen Tradition. Leider besuchten deutlich weniger Zuschauer wetterbedingt diese gut organisierte Veranstaltung in Türkenfeld, auch weniger Pferde, nur knapp 100, wurden gezählt.

Text und Fotos: Kuno Scharpf

## TERMINE

Montag, 24. Mai	Pfingstmontag, Messe 10.00 Uhr
Samstag, 3. Juli	Gottesdienst 19.00 Uhr Willibaldsingen 19.45 Uhr
Sonntag, 4. Juli	Wallfahrergottesdienst 8.00 Uhr Patrozinium 10.00 Uhr 288. Willibaldritt ab 13.30 Uhr

### Fundstück aus Münchner Merkur vom 13.2.2010

Der Platz vor der Willibaldkirche ist ja bereits Ende 2004 neu gestaltet und fertiggestellt worden, 2005 wurde er festlich eingeweiht.

Nun ist die ehemalige Staatsstraße, die an der Kirche vorbeiführte und weiter Richtung Flughafen geht, wieder zu einer normalen Ortsstraße zurückgestuft worden. Außerdem ist die Zufahrt zu den Parkplätzen am Kastanienhain in einen öffentlichen Feld- und Waldweg umgewidmet worden. Die Anschrift des Mesnerhauses lautet jetzt: St. Willibald-Platz 1.

Impressum: Vorstand Freundeskreis St. Willibald, Kirchstraße 2, 82287 Jesenwang \* Redaktion: Kuno Scharpf, Josef Drexler. SPENDENKONTO: VOBA, BLZ 70163370, Kt.-Nr: 1616803 \* SPARKASSE FFB, BLZ 70053070, Kt.-Nr: 9114000 Dieses Willibaldblatt können Sie sich auch bei einem Besuch im Internet ausdrucken: <<http://www.willibaldritt-jesenwang.de>>

Satz, Gestaltung, Grafik: Bernd Pentke, 25923 Süderlügum/Südtondern (Nordfriesland)